

VERLEIHUNG DES HESSISCHEN DENKMALSCHUTZPREISES 2021 VORBILDLICHES ENGAGEMENT GEWÜRDIGT



Ob Hofreite, Herrenhaus oder Kiosk – mit großem Engagement ist es Eigentümerinnen und Eigentümern gelungen, historische Bauwerke vor dem Abriss zu bewahren, behutsam instand zu setzen und als Zeugnisse unserer Geschichte zu bewahren. Zehn Preisträger wurden am 15. September 2021 in der Rotunde des Biebricher Schlosses durch Staatsministerin Angela Dorn mit dem Hessischen Denkmalschutzpreis ausgezeichnet (Abb. 1). Den Preis in Höhe von 20.000 Euro stiftet die Lotto Hessen GmbH, den Ehrenamtspreis in Höhe von 7.500 Euro die Hessische Staatskanzlei.

SCHLOSS LIMBURG, LIMBURG (I. PLATZ, KAT. ÖFFENTLICHE EIGENTÜMER, UNDOTIERT)
Ein höchst eindrucksvolles Architektursensemble – so rühmte schon Georg Dehio den Limburger Prospekt aus Dom und Schloss. Der Magistrat hatte das Schloss auf der Grundlage eines von einem Bürgerverein erarbeiteten Nutzungskonzeptes im Jahr 2000 erworben und umfänglich instandgesetzt (Abb. 2). Soviele originale Bausubstanz wie möglich sollte er-

halten und eine neue Haustechnik unter Berücksichtigung des Brandschutzes integriert werden. Dabei ist es gelungen, wichtige Spuren wie etwa vermauerte Fenster, zersägte Kämpfer oder ein Deckenfeld aus der Entstehungszeit behutsam zu reparieren und wieder sichtbar zu machen. Lediglich eine moderne Stahl-Holzterrasse musste ergänzt werden. Das städtische Archiv blieb im Erdgeschoss, für die anderen Räumlichkeiten bot sich eine Nutzung durch die Mädchenkantorei und den Domchor an. Speziell eingerichtete Räume für die Stimmbildung stehen ebenso zur Verfügung wie moder-



Abb. 1: Preisträger des Hessischen Denkmalschutzpreises 2021

vor der Rotunde des Biebricher Schlosses
Foto: Ch. Krienke, LfDH

Abb. 2: Das Limburger Schloss hinter dem Dom

beherbergt heute nicht nur das Stadtarchiv, sondern auch Räume des Domchors und dient als Refugium für die Mädchenkantorei.
Foto: Ch. Krienke, LfDH



ne Büros, Umkleebereiche und Nasszellen. »Diese Instandsetzung ist nicht nur ein wichtiger Beitrag zur Stadtbildpflege, sondern auch zur Geschichte der Region. Damit wird das Limburger Schloss seinen festen Platz in der europäischen Stadt-, Architektur- und Kunstgeschichte auch künftig einnehmen«, sagte Laudator Prof. Dr. Markus Harzenetter, Präsident des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen.

EHEMALIGE SYNAGOGUE, MEISSNER-ABTERODE (SONDERPREIS, UNDOTIERT)



Abb. 3:
Ein Teil der ehemaligen Synagoge in Meißner-Abterode dient heute als Lern- und Gedenkort. Die historischen Wandmalereien wurden sorgsam konserviert.
Foto: Ch. Krienke, LfDH

Die 1871 erbaute, ehemalige Synagoge in Meißner-Abterode wurde von den Nationalsozialisten geschändet und mehrfach umgebaut, zuletzt zu einem Lebensmittelmarkt, der jetzt im Rahmen eines Inklusionsbetriebes Arbeitsplätze für Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen schafft. Im Obergeschoss vermittelt ein Lern- und Gedenkort ein authentisches Bild des ehemals reichen jüdischen Lebens im Werra-Meißner-Kreis (Abb. 3). Von diesem Reichtum zeugen noch die faszinierenden Malereien an den Wänden und in den Deckenfeldern, die nun im Rahmen einer qualitativ hochwertigen Maßnahme gesichert und gereinigt werden konnten. Das Projekt wird von Kommunen, dem Kirchenkreis und vielen anderen Partnern unterstützt. Durch ihre vorbildliche Zusammenarbeit haben die Vereine für seelische Gesundheit e. V. und die Freundinnen und Freunde des jüdischen Lebens im Werra-Meißner-Kreis e. V. nicht nur ein Stück Vergangenheitsbewältigung geleistet. »Der Preis verbindet Denkmalpflege mit sozialem Engagement und einem klaren Bekenntnis gegen Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung«, sagte Christian Bührmann, Referatsleiter im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst.

KOALLESE-HAUS, MÜCKE-OBER-OHMEN

(3. PLATZ, KAT. PRIVATE EIGENTÜMER, 3.000 €)
Das 1545 erbaute Koaltese-Haus in Mücke-Ober-Ohmen gehört zu Hessens ältesten Fachwerkhäusern (Abb. 4). Über 17 Jahre arbeiteten Zandra Martinez und Ulrich Malessa daran, das ortbildprägende Gebäude, das heute auch als Ferienhaus genutzt wird, zu erhalten. Sie übernahmen selbst Fachwerk-, Lehm- und Putzarbeiten, halfen bei der Fensterrestaurierung und stemmten den Innenausbau des historischen Bauwerkes. Je mehr sie sich mit dem Gebäude beschäftigten, desto größer wurde der Wunsch, soviel wie möglich zu bewahren. Umfassende Bauuntersuchungen sorgten immer wieder für Überraschungen. Erhalten werden konnten historische Kachelstücke aus dem 16. Jahrhundert, Feuersteine der alten Feuerstelle und Putzmalereien im Obergeschoss. »Im Obergeschoss wird die archaische Anmutung des mittelalterlichen Hauses besonders spürbar und es braucht nicht viel Fantasie, sich das Leben im 16. Jahrhundert vorzustellen«, sagte Dr. Verena Jakobi, Landeskonservatorin im Landesamt für Denkmalpflege Hessen. In ihrer Laudatio lobte sie auch die Zusammenarbeit mit regionalen, traditionellen Handwerksbetrieben und die Vorbildwirkung der Maßnahme etwa für junge Familien.



WOHNHAUS ANGEL 11, FULDA

(2. PLATZ, KAT. PRIVATE EIGENTÜMER, 3.500 €)
Das Gebäude Angel 11 in Fulda bildet mit anderen historischen Häusern und Nutzgärten ein malerisches Quartier im historischen Ortszentrum von Fulda. Es hatte viele Jahre lang leer gestanden, bevor Peter Sichau es erwarb und liebevoll instand setzte. Sein Ziel war es, die in der intensiven Farbigkeit des Expressionismus grün durchgefärbte Kratzputzfassade ebenso zu erhalten wie die Raumstruktur im Inneren und die Ausstattung. Notwendige Modernisierungsmaßnahmen sollten sich nahezu un-

Abb. 4:
Das Koaltese-Haus in Mücke-Ober-Ohmen ist eines der ältesten Fachwerkhäuser Hessens und wurde mit großem persönlichen Einsatz von Zandra Martinez und Ulrich Malessa instand gesetzt.
Foto: Ch. Krienke, LfDH



sichtbar unterordnen, denn ›hier gelten noch die Gesetze der Baukunst, wonach der Geist des Entwurfs, der Bau und sein Lebensweg im Haus lesbar bleiben‹, so Sichau. ›Der Umgang mit den Zeitschichten und der Bausubstanz ist herausragend – vom ursprünglichen Fassadenputz, dem Erhalt und Aufarbeiten von Fenstern und Türen, dem Freilegen von Böden bis hin zu den Wandfarben‹, so Laudatorin Jasmin Sanchez-Lux, Leiterin der Unteren Denkmalschutzbehörde der Stadt Kassel. ›Es ist nicht nur ein Haus, es ist ein Zuhause und das ist es, was Architektur schafft‹ (Abb. 5).

KULTURHAUS, HEIDENROD-LAUFENSELDEN (2. PLATZ, KAT. PRIVATE EIGENTÜMER, 3.500 €) Eigentlich wollte Gerd Rixmann zur Erweiterung seines Gemüsegartens nur ein Stück Wiese des Nachbargrundstücks erwerben. Allerdings war die Wiese nicht ohne das 1733 erbaute Gebäude, das zum Abriss freigegeben war, zu haben. Doch dann fühlte er sich immer mehr zu dem Gebäude hingezogen. ›Ich entdeckte beim Durchstöbern immer neue Zeugnisse des Lebens vergangener Generationen und plötzlich wuchs in mir der Wunsch, dieses Haus wieder zum Leben zu erwecken. Nicht mehr für mich, sondern für die Bewohner des Ortes.‹ Rixmann begleitete alle Schritte der aufwendigen Instandsetzung mit großem Interesse: Das Dach war undicht,



das Fachwerk verformt, der Anbau völlig verfallen, die Fassade großflächig beschädigt. Heute schmückt das Barockhaus mit seiner komplett erhaltenen Ausstattung wieder den Ortskern von Laufenselden (Abb. 6). Im Erdgeschoss sind die Sozialarbeiterinnen und das Forstamt der Gemeinde Heidenrod untergebracht. Das Obergeschoss wird durch die Kulturvereinigung Heidenrod genutzt. ›Sowohl die behutsame Instandsetzung als auch die am Gemeinwohl orientierte Nutzung, durch die der Ortskern von Laufenselden belebt wird, sind vorbildlich‹, so Laudatorin Dorothee Hoffmann, Leiterin Unternehmenskommunikation bei Lotto Hessen.

HERRENHAUS SCHLOSS NESSELRÖDEN, HERLESHAUSEN-NESSELRÖDEN

(1. PLATZ, KAT. PRIVATE EIGENTÜMER, 5.000 €) Mit seinem markanten Giebel und seinem polygonalen Treppenturm, dem Park und den angrenzenden Wirtschaftsgebäuden zählt das Herrenhaus aus dem 16. Jahrhundert in Herleshausen-Nesselröden zu den bedeutendsten Renaissanceschlössern des Werralandes (Abb. 7). Der Landadelssitz war in einem



schlechten Zustand, als die Eltern von Friedrich und Heinrich Kruse ihn 1980 erwarben. Grundwasser strömte in den Keller und auch die Fassade bedurfte dringend einer Instandsetzung. Besonders wichtig war der Familie die Erhaltung der bauzeitlichen Falzbieberziegel am Treppenturm. Und so ließ sie nicht mehr verwendbare Ziegel in Einzelanfertigung nachformen und ergänzen. Jetzt prägen der Turm und die Fassade des Herrenhauses wieder das Ortsbild von Nesselröden. ›Die Si-

Abb. 5: Das Fachwerk- wohnhaus Angel 11

wurde auf den Resten eines aus dem 17. Jahrhundert stammenden Vorgängerbaus im Jahr 1926 neu aufgebaut und erweitert.
Foto: Ch. Krienke, LfDH

Abb. 6: Das Kulturhaus in Heidenrod-Laufenselden

mit seiner markanten blauen Fassade steht dank der Mühen von Gerd Rixmann heute der Gemeinde offen.
Foto: Ch. Krienke, LfDH

Abb. 7: Das Herrenhaus in Herleshausen-Nesselröden,

eines der bedeutenden Renaissanceschlösser des Werralandes, ist ein ausgezeichnetes generationenübergreifendes Projekt.
Foto: Ch. Krienke, LfDH

cherung des Denkmals ist Verpflichtung und Herausforderung zugleich, so die Kruses. Die enormen Aufgaben auch der Zukunft verstehen sie als generationenübergreifende Aufgabe. ›Das über Jahrzehnte andauernde, idealistische Engagement der Familie Kruse für ein bedeutendes Kulturdenkmal in einer strukturschwachen Region ohne jeden finanziellen Nutzen ist herausragend, sagte Gerwin Stein, Leiter der Beratungsstelle Handwerk und Denkmalpflege an der Propstei Johannesberg.

WELLEHANNENE-HAUS, WALDBRUNN-ELLAR
(I. PLATZ, KAT. PRIVATE EIGENTÜMER, 5.000 €)

Abb. 8:
Die Winkelhofreite in Waldbrunn-Ellar

wurden und werden von Georg und Bettina Gröschen vor dem Abbruch gerettet und mit beispielhaftem Engagement in ein Juwel des Ortes verwandelt.
Foto: Ch. Krienke, LfDH



Fast wäre dort, wo sich heute wieder die sorgsam instand gesetzte Winkelhofreite mit Fachwerkhaus, Scheune und Bauerngarten befindet, nur noch eine Durchgangsstraße zu sehen gewesen. Der Abbruch des Gebäudes war bereits geplant, als Georg und Bettina Gröschen sich des barocken Ensembles annahmen. Unzählige Termine, Schriftverkehr und Telefonate waren erforderlich, bis man sich darauf einigte, den Bürgersteig durch einen Teil der Scheune zu führen. Doch dann wurde klar, dass Teile der Anlage durch Feuchtigkeit und mangelnde Instandhaltung akut einsturzgefährdet waren und die Schäden die schlimmsten Befürchtungen bei Weitem übertrafen. Mit viel Ausdauer und großer Liebe zum Detail gelang es Georg und Bettina Gröschen in unermüdlichem, jahrzehntelangem Engagement, einen Großteil der historischen Bausubstanz behutsam zu reparieren und durch passende Holzfenster, eine barocke Eichenholztreppe, Tondachziegel aus Zweitverwendung und das historische Basaltpflaster zu ergänzen (Abb. 8). ›Der Preis ist sowohl Anerkennung des unter Aufbietung aller Kräfte Geleisteten als auch als Motivation, das begonnene Werk zu vollenden, sagte

Abb. 9:
Der Kiosk in der Darmstädter Moltkestraße

soll als Nostalgie-Kiosk mit Produkten der 1970er-Jahre künftig als Treffpunkt des Quartiers dessen soziales Gefüge stärken.
Foto: Ch. Krienke, LfDH

Dr. Markus Miller, Direktor von Schloss Fasenerie in Eichenzell, der auch die Bedeutung der Maßnahme für das Ortsbild und die Forschungen zur Geschichte des Hauses und des Ortes lobte.

KIOSK IN DER MOLTKESTRASSE, DARMSTADT
(EHRENAMTSPREIS, 1.000 €)

Seit 2020 engagiert sich der Verein Zusammen in der Postsiedlung e. V. für die Wiedereröffnung eines aus den 1950er-Jahren stammenden Kiosks in Darmstadt (Abb. 9). Nachdem der ehemalige Besitzer den Betrieb in den 1980er-Jahren eingestellt hatte, übernahm zunächst der Verein Darmstadtia e. V. den Kiosk, dessen originale Ausstattung mit Arbeitstheke, Kühlschrank, Zeitungsständer und Werbetafeln noch nahezu vollständig erhalten ist, zu Ausstellungszwecken. Jetzt wird der Kiosk durch den Verein Zusammen in der Postsiedlung e.V. restauriert und soll künftig mit typischen Produkten der 1970er-Jahre als Treffpunkt des Quartiers dienen, um den vielen kleinen Alltagsbegegnungen im öffentlichen Raum wieder einen Rahmen zu geben. ›Die Bereitschaft diesen Kiosk zu erhalten, ihn denkmalgerecht instand zu setzen und in eine Nutzung zu überführen, die das soziale Miteinander im Quartier fördert, verdient eine besondere Wertschätzung in Form des Ehrenamtspreises, sagte Prof. Dr. Markus Harzenetter, Präsident des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen.





ARBEITSGEMEINSCHAFT HEIMATGESCHICHTE ALLENDORF A. D. LUMDA E. V.

(EHRENAMTSPREIS, 2.500 €)

Das Engagement der Arbeitsgemeinschaft Heimatgeschichte Allendorf a. d. Lumda e. V. um die Erhaltung des kulturellen Erbes umfasst alle Facetten der Geschichte der Region. So hat der 2013 gegründete Verein vor dem Hintergrund fundierter Recherchen etwa veranlasst, dass historisch wertvolle Kulturdenkmäler wie Brunnen, Brücken und Wasserhäuser instand gesetzt und in die Liste der Kulturdenkmäler in Hessen eingetragen wurden (Abb. 10). Aber auch die Vermittlung der Geschichte der Region durch Ausstellungen, Publikationen und Vorträge gehört zu seinen Kernaufgaben. Besonders stolz ist Werner Heibertshausen, der zweite Vorsitzende des Vereins, über den Erwerb und die Restaurierung der alten Kirchturmuhre von Lumda aus dem Jahre 1892 mithilfe von Spenden: »Diese Arbeit hat mich beflügelt, weiter nach alten Schätzen im Archiv und in der Natur zu suchen und diese aufzuarbeiten. Dies geschieht alles ehrenamtlich und mit viel Herzblut.« Prof. Dr. Markus Harzenetter würdigte das vorbildliche Engagement des Vereins in seiner Laudatio. Er sagte, die Hingabe und Sorgfalt, mit der der Verein schon so viele Projekte umgesetzt habe, sei von unschätzbarem Wert. »Eine solch vielseitige und engagierte Arbeit ist einfach, im wahrsten Sinne des Wortes, ausgezeichnet.«

MÖNCHSHAUS IN ESPENAU-MÖNCHEHOF, VEREIN FÜR DENKMALPFLEGE MÖNCHSHAUS, E. V. (EHRENAMTSPREIS, 4.000 €)

Das Mönchshaus wurde Anfang des 12. Jahrhunderts errichtet und im Laufe der Zeit mehrfach umgebaut. Zuletzt war es nach 30 Jahren Leerstand nur noch eine Ruine. Dies änderte sich im Jahr 2010, als sich der Verein für Denkmalpflege Mönchshaus e. V. gründete, um sich des Bauwerks anzunehmen. Jetzt ist aus dem Gebäude,

wieder ein Identifikationspunkt für die ganze Gemeinde geworden (Abb. 11). Das Projekt unter der Leitung des Vereinsvorsitzenden und im Umgang mit historischen Gebäuden versierten Bauingenieurs Hans-Dieter Baller ist vorbildlich dokumentiert. In seiner Laudatio lobte Prof. Dr. Markus Harzenetter die qualitativ hochwertige Instandsetzung durch die Vereinsmitglieder. Er sagte, obwohl die meisten Vereinsmitglieder zuvor noch nie an einem historischen Gebäude gearbeitet hätten, zeuge die Maßnahme von einem hohen Maß an denkmalpflegerischem Feingefühl. Die rund 20 Vereinsmitglieder haben etwa 7.000 Stunden in Eigenleistung investiert und sowohl Sach- als auch Geldspenden eingeworben. »Das gemeinsame Ziel hat alle persönlichen Eitelkeiten in den Hintergrund gerückt«, so Baller.



MASSTÄBE SETZEN

»Wir hatten es in diesem Jahr mit einer besonders großen Anzahl von herausragenden Maßnahmen zu tun, von deren Qualität wir uns vorab im Rahmen einer zweitägigen Jurybereitung überzeugt haben: Im Umgang mit ihren Gebäuden haben die Denkmaleigentümerinnen und -eigentümer mit viel Idealismus, großer Sensibilität und bewundernswertem Engagement großartige Lösungen gefunden. In allen Fällen geht die handwerkliche Qualität weit über das geforderte Maß hinaus. Mit dem Denkmalschutzpreis wollen wir zusammen mit der Lotto Hessen GmbH und der Hessischen Staatskanzlei auch in Zukunft Maßstäbe für den Umgang mit unserem baukulturellen Erbe in Hessen setzen«, so Prof. Dr. Markus Harzenetter.

Bewerbungen um den Hessischen Denkmalschutzpreis 2022 sind ab dem 1. Dezember 2021 wieder unter <https://lfd.hessen.de/service/preise/hessischer-denkmalschutzpreis> möglich! Wir freuen uns auf die neue Runde!

Katrin Bek, Lars Görze

Abb. 10: Die Arbeitsgemeinschaft Heimatgeschichte Allendorf a. d. Lumda e. V.

engagiert sich für Heimatgeschichte und Denkmalpflege, wie z. B. das Climbacher Wasserhaus.

Foto: CA. Kömmerling, EyesOver – Kömmerling und Lich GbR

Abb. 11: Der 2010 gegründete Verein für Denkmalpflege Mönchshaus e. V.

nahm sich nach 30 Jahren Leerstand dem Mönchshaus in Espenau an – einem der ältesten Gebäude des Ortes.

Foto: A. Dreimanis, LfDH